

herausgegeben von Th. Hell.

100. Mittwoch, am 16. December 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Warum spricht und schreibt man nur immer jetzt so viel über schlechte Bücher, als da sind . . . doch wozu Namen? warum empfiehlt man nicht um so dringender gute? Freilich sind die Redensarten von Lobhudelei jetzt so gewöhnlich geworden, daß man fast Scheu tragen muß, etwas recht aus Herzensgrunde zu loben, und man gibt sich mit dem Tadel ein weit gelehrteres und kritischeres Ansehen, das soll uns aber doch nicht abhalten, zwei, uns eben in die Hände fallende Werke junger Schriftsteller recht warm und herzlich anzupreisen, da sie es wenigstens nach unserer Ueberzeugung vor vielen verdienen, daß man auf sie und ihre Verfasser aufmerksam mache.

Das erste ist:

Heinrich der Finkler, König der Deutschen.
Ein historisches Schauspiel in 5 Akten, von Julius Rosen. — Leipzig, liter. Museum. 1836. 8. 232 S.

Es weht ein echt deutscher Hauch durch diese Blätter, hier und da allerdings etwas rauh, aber auch das ist eben recht. Seit langer Zeit ist uns kein dramatisches Produkt vorgekommen, das so ganz den Stempel der Zeit an der Stirn trage, in welcher die Handlung vor sich geht. Es ist so wenig Modernes, so wenig Gemachtes darin, daß man sich unwillkürlich versetzt glaubt in die alten Eichenwälder und unter die rohen, aber biedern Menschen, treukräftig und unverstellt, aber derb und einfach in Wort und That. Und wie so ganz anders treten doch noch jene Ungarn und Wenden gegen die im Geiste des Christenthumes veredelten Deutschen auf, wie originell und Charakteristisch, und doch nicht so tief erniedrigt, daß das Gedicht es nicht noch ertrüge! Es ist alles Leben und Wahrheit, will nicht mehr seyn als eben dies, und wird gerade dadurch zu etwas recht Gediegenem. Gleich einer heiteren Volksweise zieht sich auch der Humor durch die ernstern Verhältnisse von Deutschlands Umgestaltung. Dieser Vogelsteller Staudenbein, der zu dem Steckensperde seines Herrn so trefflich paßt, ist ein echt Shakespeare'scher Charakter, aber keiner von der nachgepinselten Sorte, sondern ein aus eigener, innerer Bildung hervorgegangener, weil er gar nicht anders seyn konnte, und darum wahrhaft ergötzlich, und selbst in seinen ausgelassensten Späßen noch nicht die Sittlichkeit beleidigend. Nur der unbekanntere Ritter, der am Schlusse des Stückes mit der Fahne erscheint, ist wenigstens

für uns ein ganz und gar nicht hierher gehörendes Wesen und sticht schroff gegen die Haltung des Ganzen ab, ist aber auch sehr leicht zu beseitigen.

Und so können wir gewiß von diesem kräftig frischen Sänger noch Treffliches erwarten, wenn er ohne störenden Einfluß seine Bahn muthig verfolgt. Dem Ziele eines echten Nationalschauspieles scheint er auf dem rechten Wege zuzueilen.

Auf anderm, aber mit gleichem Glücke finden wir den anonymen Verfasser von:

Zeiten und Dinge. Ein Gedicht. — Erlangen, Heyder. 1835. gr. 8. 72 S.

Für jetzt nur der erste Gesang, Aurora überschrieben, aber eine Morgenröthe, welche einen hell-erquickenden Tag verspricht.

Ein Schüler Schelling's, der seine Verehrung für seinen großen Lehrer in einer begeisterten Zueignung ausspricht, schildert er das, was sein Werk bringen soll, in folgenden Strophen:

Was sollen diese Blätter vor euch bringen?
Raum weiß ich selbst, was ihre Flügel regte.
Es ist ein ernstes, bebendes Erklinaen
Der Saiten, die ein stiller Hauch bewegte.
O laßt sie ruhig nun zu Ende schwingen,
Bis sich ihr leises Zittern wieder legte.
Vernehmt ihr Flüstern, ihr geheimes Klagen.
Mehr, als ihr glaubet, haben sie zu sagen.

Und könnt ihr fühlen, wie ein sanftes Wehen
Sich ahnungreich auf diesen Tönen wiegte;
Könnt ihr mit mir den stillen Engel sehen,
An den sich liebend jede Zeile schmiegte;
Dann werdet ihr mein Streben auch verstehen,
Besegen wird euch, was mich selbst besegte.
Uns alle dann zu Eines Herdes Flammen
Ruft eine heilige Musik zusammen.

Doch wir müßten das ganze Vorwort hier abdrucken, um allerdings nur in andeutenden Bildern das zu schildern, was wir wohl in diesem Gedichte zu erwarten haben dürften, und was sich am besten in der Vollendung desselben entwickeln will.

Die erste Tempelhalle, in die uns aber hier der Dichter eintreten läßt, ist schon so arkadartig gewölbt, daß wir mit Anbetung und Ernst darin den Gottesdienst mitfeiern helfen, welchen er begehrt. Denn bis zur Schöpfung erstreckt sich sein begeistertes Blick, und schwerlich dürste je die hohe

Woche derselben in rascher Aufeinanderfolge lebendig er beschrieben worden seyn, als in der köstlichen Stanze:

Der erste bringt des Lichtes heil'ge Wonnen,
Die alle Himmel füllen tief und klar;
Der zweite trägt der Meerfluth dunkle Bronnen;
Der dritte führt der Pflanzen stille Schaar;
Der vierte bringt die Sterne und die Sonnen,
Und um den fünften spielt Delphin und Aar.
Der sechste naht mit dem Menschenkinde;
Der letzte trägt des Sabbath's Priesterbinde.

Und was er hier zusammenfaßt, schildert er dann wieder einzeln, wo jedes Bild neue Schönheiten entfaltet, und wir als Beleg nur die herrlichen Stenzen, welche das Licht feiern, noch ausheben wollen.

O Preis dem Lichte, das auf heit'rer Kläche
Mit Lebensbildern auf und niederschwebt;
Dem Zauberarme, der des Lebens Bäche
Aus tiefem Schooß mit stillen Kräften hebt;
Der Anmuth, die der Blumen sanfte Schwäche
Und die des Sturmes Riesenkraft durchweht;
Dem Sylbenfall der göttlichen Gedichte,
O Preis dem Wort, der Liebe und dem Lichte.

O Preis dem Strahle, der aus grüner Halle
Zum Wellenspiegelglanz sich aufwärts ringt;
Dem stillen Silber, das vom Wasserfalle
Sich duftig säubend in die Lüfte schwingt;
Der Wolke, die mit Orgeldonnerschalle
Die Wechselstimmen der Natur durchdringt;
Des Regenbogens offner Himmelsporte,
O Preis dem Licht, der Liebe und dem Worte.

O Preis dem Jüngling, welcher lacht am Morgen
Und schäumend hebt den gold'nen Sonnenrand;
Dem müden Wand'rer, der erwacht mit Sorgen
Und säumend hebt im schwülen Mittagsbrand;
Dem stillen Freund, der sich in Nacht verborgen
Und träumend schwebt in's tiefe Wunderland;
Der Stunden raschem, flüchtigem Getriebe,
O Preis dem Licht, dem Worte und der Liebe.

Doch Jeder, der echte dichterische Begeisterung von gewaltsamer Selbsterhitzung zu unterscheiden versteht, nehme dieses Gedicht selbst zur Hand und erwärme und erhebe sich an ihm.

Th. Hell.

Gedichte eines Materialisten. Weifen, bei
F. W. Goedsche. 1835.

Motto:

Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was
gehalten, es werden,
Kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen
daraus.

Goethe.

Die Kritik hat leichtes Spiel, wenn sie gleich den richtigen Gesichtspunkt trifft. Der Verf. der vorliegenden Gedichtsammlung nennt sich selbst einen Materialisten, und darum darf man mit ihm über Vieles nicht hadern, was allerdings, wie er in dem Gedicht: „Eifrigste Leser“, abnt, Kopfschütteln erregen wird. Im Ganzen kann man diesen Liedern viele Freunde prophezeihen, eben ihres Materialismus wegen. Es findet aber auch Jeder etwas für seinen Geschmack.

Manche Gedichte treffen sehr glücklich den Ton der Volkslieder; andere, und das ist die Mehrzahl, sind erotisch, viele unter ihnen ganz allerliebste; einige sind ernst, sogar schauerlich. Der Verf. sieht Bürger nahe, er würde ihm noch näher stehen, wenn er nicht den Reim oft allzuschlecht behandelte, z. B. Körper — Verderber. Mehrere Gedichte sind vortrefflich zu nennen: „Der gefangene Wildschütz“, „Diana“, — unter den scherzhaftesten: „Die klugen Hühner“. Es wäre nur wünschenswerth gewesen, daß der Verf. auch die Form strenger im Auge behalten hätte, sie gehört sehr wesentlich zur Poesie, wenn sie gleich heut zu Tage, wo eine gewisse Liederlichkeit selbst in der Einkleidung der Geisteswerke Mode wird, nicht die Achtung genießt, welche ihr zukommt.

Kindergeschichten und Nichtgeschichten.
Von J. G. K. Königsberg, 1834. In Commis.
bei Aug. Wilh. Unzer.

Ein Büchlein, welches einen bestimmten Kinderkreis im Auge hat (den zu Pierhof in Curland), aber auch anderen kleinen Leuten Vergnügen machen wird. Uns scheint es das Werk eines jovialen Pastors und wir glauben darin nicht zu irren. Nur die dramatischen Artikel hätten wegbleiben können, ihr Humor ist nicht weit her — überhaupt sind Humor und Ironie Tendenzen, welche man Kindern nicht vorbringen sollte. Sehr ansprechend dagegen wird die Geschichte des Hühnchens Liesing und des Meerkönigs schöner Palast seyn. Der Vortrag ist originell und lebendig.

Eine Nacht von 1793. Wahre Geschichte aus den Zeiten der ersten französischen Revolution von La Roche Saint-André. Altenburg und Leipzig, 1835. Expedition des Eremiten.

Die französische Revolution, d. h. die erste, wahre, ist eine unerschöpfliche Fundgrube ergreifender Bilder. Wo fände sich, in den Zeitraum weniger Jahre zusammengedrängt, eine solche Sündfluth des Ungehens, in welcher jede Regung, jede Leidenschaft der Menschenbrust auf die Spitze getrieben, zum grausen erregenden Scheusal wird oder zum weitentzündenden Pharus hochberziger Erhebung? — Unter den vielen Gemälden, welche jene Zeit uns vor Augen geführt hat, nimmt das vorliegende einen ehrenvollen Platz ein, ja es steht manchem Bilde der Phantasie um deswillen voran, weil es Wahrheit enthält — und in jener Zeit überflügelte die Wirklichkeit Alles, was die Phantasie je erfinden kann. Es ist das tragische Ende der Gräfin von Roche-Blanche, das uns hier mit ergreifenden Zügen geschildert wird — wahrhaft erschütternd sind die Scenen im Kerker von Beuffay, der Tod des Kindes, die Trennung Céciliens von ihrer kleinen Tochter! Die Charaktere sind sicher gehalten, ein frisches, treues Bild ist der Bendeer Desgenets, welcher den etwas schlappenden Anfang belebt, auch die Skizzen aus dem gemeinen Volke tragen den Stempel der Treue. Nur mit dem Titel können wir nicht einverstanden seyn; die Nacht von 1793 ist nicht von durchgreifender Bedeutung für den Gang der Begebenheiten. Die Uebersetzung liest sich gut, ebnehl Manches der Feile entgangen ist, z. B. Monael an Glauben an uns. Trapp statt Trab ist offenbar ein Druckfehler.

G. Perunel.

A n k ü n d i g u n g e n.

Im Verlage von G. Schubert in Leipzig sind nun vollständig erschienen:

O p e r n - B i b l i o t h e k

für

Pianosfortespieler.

Potpourri's nach Favorit-Themen der neuesten Opern für das Pianoforte allein.

I. Jahrgang in 12 Lieferungen mit 12 Titelvignetten und farbigem Umschlage.

I n h a l t:

- 1) Bellini, Romeo und Julia.
- 2) Auber, der Maskenball.
- 3) Weber, Oberon, König der Elfen.
- 4) Herold, Zampa oder die Marmorbraut.
- 5) Meyerbeer, Robert der Teufel.
- 6) Rossini, Wilhelm Tell.
- 7) Marschner, der Temppler und die Jüdin.
- 8) Auber, das eiserne Pferd.
- 9) Donizetti, Anna Bolena.
- 10) Herold, der Zweikampf.
- 11) Bellini, Norma.
- 12) Carafa, der Kerker von Edimburgh.

Subscriptionpreis 4 Thlr. baar. Einzelne Lieferungen à 16 Gr.

Die Prachtausgabe desselben Werkes auf extrafeinem farbigem franz. Belinpapier kostet 5 Thlr. 12 Gr.

E u t e r p e.

Neues Museum für Pianofortespieler.

Erster und zweiter Jahrgang, jeder in 12 Lieferungen, à 3 Thlr. zusammen 4 Thlr.

T e r p s i c h o r e.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanz-Musik für das Pianoforte.

Erster und zweiter Jahrgang, jeder in 12 Lieferungen, à 2 Thlr.

Neues Museum für Pianofortespieler

zu vier Händen.

Erster und zweiter Jahrgang, jeder in 12 Lieferungen, à 2 Thlr.

Sammlung der neuesten und beliebtesten Overturen.

Für Pianoforte à 2ms. Erster und zweiter Jahrgang in 12 Lieferungen, à 1 Thlr.

Für Pianoforte à 4ms. Erster und zweiter Jahrgang in 12 Lieferungen, à 2 Thlr.

O p e r n - R e p e r t o r i u m.

Eine ausgeählte Sammlung der beliebtesten Operngesänge mit Pianofortebegleitung.

I. Abtheilung: Gesänge für eine Sopran-Stimme. Erster Jahrgang in 12 Lieferungen à 2 Thlr.

II. Abtheilung: Gesänge für eine Tenor- oder Alt-Stimme. Erster Jahrg. in 12 Lief. à 2 Thlr.

III. Abtheilung: Gesänge für eine Bass- oder Bariton-Stimme. Erster Jahrg. in 12 Lief. à 2 Thlr.

IV. Abtheilung: Duetten und mehrstimmige Gesänge. Erster Jahrg. in 12 Lief. à 2 Thlr.

Desselben Werkes II. Jahrgang in einer Abtheilung, enthaltend:

beliebte Operngesänge, für den Umfang jeder Stimme eingerichtet, à 2 Thlr.

Vorräthig zu haben in allen guten Buch- und Musikalienhandlungen (Dresden in der Arnoldischen).

In meinem Verlage sind erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

A n d r e a d e l S a r t o.

Von

Alfred Reumont.

Mit einem Grundriß des Vorhofs der Servitenkirche in Florenz.

Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.

B e i t r ä g e

zur neuern Kunstgeschichte

von

Ernst Förster.

Mit 4 Kupfertafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Wichtig für die Geschichte der bildenden Kunst in Italien im 13ten und 14ten Jahrhunderte.

Leipzig, im December 1835.

F. A. Brockhaus.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In meinem Verlage ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Reisefkizzen aus Belgien und Frankreich, nebst einer Novelle: „Der anonyme Brief“, von Theodor v. Kobbe. Eleg. geb. Preis 14 gG.

Wilh. Kaiser in Bremen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Leipzig, in der Hahn'schen Verlagbuchhandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gellert's

sämmliche Fabeln und Erzählungen.

Neueste Ausgabe. Mit 13 Kupfern nach Ramberg. gr. 8. carton. 1 Thlr. 16 Gr.

Dieselben, ordinaire Ausgabe, ohne Kupfer. gr. 8. 8 Gr.

Die moralische Tendenz und der Werth dieser, so vielfach verbreiteten und ihres lehrreichen und anziehenden Inhalts wegen ganz vorzüglich für die Jugend geeigneten, noch unübertroffenen Fabeln sind allgemein anerkannt, daher wir dieselben zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken fernerhin mit Recht empfehlen können.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Forte, Piano.

Einzelner Abdruck eines Artikels aus dem Universal-Lexikon der Tonkunst, redigirt von Dr. Schilling. gr. 8. gebestet. 3 Gr. oder 12 Kr.

Jeder Klavierspieler, dem es um genaue Kenntniss seines Instrumentes zu thun ist, findet in dieser Schrift gründliche Belehrung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Das neueste, reichhaltigste und interessanteste Unterhaltungsbuch für gebildete Gesellschaften

ist so eben im Verlage von L. Fort in Leipzig erschienen unter dem Titel:

F r o h e N u n d e,

eine reichhaltige Sammlung der interessantesten, größtentheils neu erfundenen Gesellschaftspiele, Festreden, Vieder, Trinksprüche, Gedichte zur Declamation, magischen Belustigungen u. s. w.

herausgegeben von

J u l i u s K r e b s.

Mit einem Steindruck. gr. 12. Velinpapier. Preis 1 Thlr.

Dieses Buch enthält keinesweges, wie die meisten der vorhandenen ähnlichen, eine bloße Wiederholung schon hundertmal gedruckter Gegenstände, sondern es bietet neben einer verständigen Auswahl des Besten aus dem Vorhandenen, welches, besonders was die Gesellschaftspiele betrifft, fast durchgängig wesentlich verbessert worden ist, auch Vieles ganz Neue. Der Inhalt ist folgender: 17 Festreden in Poesie und Prosa, meist Originale; 35 Gedichte zur Declamation, ernst und heiteren Inhalts; 25 Gesellschaftslieder; 46 Trinksprüche; 104 Gesellschaftspiele im Zimmer und im Freien, für Kinder und Erwachsene, größtentheils ganz neu erfunden, wie z. B. das Pfenningmagazin, die rechte Mitte (Juste milieu), der Dampfswagen, Hydropathie und Homöopathie, der Eckenheber, der Halley'sche Komet &c.; 87 magische Belustigungen und Kartenkunststücke, welche sämtlich ohne große Vorbereitungen auszuführen sind; 45 Räthsel, Charaden &c. 90 scherzhafte Räthselfragen. — Wo ein so reicher Unterhaltungskoff vorhanden ist,

wird gewiß in keiner Gesellschaft die Langweile aufkommen können, und so kann dieses Buch mit Recht und unbedingt unter der großen Zahl derjenigen, welche einen gleichen Zweck verfolgen, als das beste empfohlen werden, wozu noch ein anständiges Aeußeres das Seinige beitragen wird. — Es ist für den oben angegebenen Preis in allen Buchhandlungen zu haben.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist nun — sehr elegant ausgestattet — wirklich erschienen die schon vor 2 Monaten angekündigte und sehnlich erwartete

Reise eines Verbannten durch Holland,

Rheinpreußen, Nassau, die Großherzogthümer Hessen und Baden, Württemberg, Baiern, Tyrol nach Italien und Sicilien. Von dem französischen Erminister Baron v. Hauffe. Nach dem Französischen mit Anmerkungen von Ferd. Freih. v. Biedenfeld. 2 Bände in gr. 8. mit Bignetten und schöner Ausstattung. Preis 3 Thlr.

Wenn auch diese Reise in wissenschaftlicher Hinsicht keine reiche Auebeute darbietet, so ist sie doch außerordentlich pikant durch Skizzenhaftigkeit, Kühnheit und Neuheit mancher Ansicht. Selbst Nichts ist in ihr über Nichts mit Geist gesagt. Sie gewährt Unterhaltung, reizt zum Denken und lockt zum Weiterlesen. Die Darstellung ist lebendig und erhält munter, die Auffassung des Gesehenen ist neu, immer sind interessante geschichtliche Details beigemischt, so daß man sich nicht bildender unterrichten und zugleich nicht besser unterhalten kann. Die Sprache ist die eines vornehmen Mannes hoher Extraction und gewährt dadurch Lesern von Stande besondern Reiz. — Der Herr Uebersetzer hat ganz im Geiste des Verfassers treu wieder gegeben und hat nichts von des letztern Originalität verloren gehen lassen, aber in pikanten Anmerkungen zuweilen die eigenthümlichen Ansichten des Franzosen berichtigt und zugleich das Beste aus den gleichzeitig erschienenen *fouilles de voyage de Belgique, Hollande, Ouest de l'Allemagne* par A. Clausade mit seiner Bearbeitung verschmolzen. Das *Journal de la littérature* sagt davon: „Diesem neuen Werke kann die allgemeinste Aufmerksamkeit, sowohl hinsichtlich des Namens des Verfassers als der Originalität und Neuheit seiner Ansichten, und des großen Talents, womit es abgefaßt ist, nicht wohl entgehen.“

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Arnold'schen Buchhandlung zu Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. W. Schäfer,

Chronologische Sammlung der von den frühesten Zeiten in Sachsen und den benachbarten Ländern gemachten Beobachtungen

über das Erscheinen der Kometen

und der davon aufgezeichneten Nachrichten, nebst einer belehrenden Einleitung

über das Wesen der Kometen,

nach den neuen Entdeckungen eines Halley, Lambert, Herschel, Olbers, Schröter, Wurmb, Brandes, Gelpke, Littrow, Möbius und Andern, bearbeitet für Stadt und Land.

Diese Schrift ist 9 Bogen stark auf Velinpapier, mit 10 Kometen-Abbildungen und kostet brochirt nicht mehr als 12 Gr., um derselben die allgemeinste Verbreitung zu sichern.